

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N: 23. Donnerstag, den 23. Juli 1829.

Der Prinz von Kaketien und die  
Prinzessin von Georgien.\*)

Ein Märchen, erzählt von r.

1.

Der König von Kaketien hatte schon manches Kind und Schaf geopfert, um den Himmel zu bewegen, daß er ihm, den Kindertösen, einen Sohn schenke, und endlich glückte es ihm. Es ward ihm ein Prinz geboren, schon wie der junge Tag! In ganz Kaketien kramte man, wie überall, wo ein Prinz geboren wird, und trank aufs Wohl des kleinen Prinzen. Die Großen bekamen größere Ehrenstellen, und wer diese nicht erhalten konnte, wurde mit Orden geschmückt oder erhielt neue Pensionen. Sogar die Bettelente bekamen die Erlaubniß, die veranstaltete Illumination abgabenfrei zu betrachten. Indessen die Freude des Königs wurde doch bald wieder herabgestimmt. Der Hofsterndeuter hatte das Horoscop des jungen Prinzen gestellt und herausgebracht, daß ihm bis zum 20sten Jahre mancherlei Halsbrechende Gefahren drohten. Welche? Dies wollte sich allerdings nicht genau ausmitteln lassen, doch für einen Prinzen, der überhaupt nur Heil und

Glück erfahren soll, war schon diese Aussicht schlimm genug.

Der König konnte nichts thun, als seufzend Aufseher über Aufseher anstellen, den kleinen Prinzen vor Unglück zu schirmen, und die Sache ging auch besser, wie er selbst gedacht hatte. Bereits zählte der Prinz funfzehn Jahre, ohne daß er nur einmal auf die Nase gefallen wäre. Schon glaubte der König und die Königin, der Hofsterndeuter habe nicht recht gesehen oder sich nur wichtig machen wollen.

Allein:

— — gar eifersüchtig sind des Schicksals Mächte.  
Boreilig Tauchern greift in ihre Rechte!

Kaum war eines Tages der Prinz auf seinem lieblichen Pferde nach dem Ufer des kaspischen Meeres gekommen, als er wünschte, eine kleine Wasserfahrt zu machen. Eine schöne Barke ward bald herbeigeschafft, und die vierzig Mann, welche alle mit ihrem Kopfe dafür verantwortlich gemacht waren, darauf zu sehen, daß ihm kein Unglück wiederfahre, flogen mit ihm hinein. Aber mit dem Beschreiten der Barke war das Unglück da! Denn kaum war sie ein Ständchen auf der spiegelglatten Fläche dahin geflogen, als aus einer Bucht ein Seeräuber hervorschoß, das wehrlose Fahrzeug enterte und den Prinz mit allen vierzig Aufsehern gefangen

\*) Kaketien und Georgien sind Landschaften des Caucasus.

nahm, um sie nach dem jenseitigen Ufer zu führen, wo er sie im Schamscharenlande verkaufte. Die Schamscharen waren damals am kaspischen Meere ein Menschenfresser-volk, und sahen gewaltig furchtbar aus. Sie hatten Alle Hundsköpfe. Wer es nicht glauben will, lese nur den alten Griechen Etesias nach. Sie schlossen den Prinz von Raketien und seine Leute sogleich in ein weitläufiges Gemach, wo sich Mandeln und Rosinen in Ueberfluß fanden, so, daß die Gefangenen anfangs wieder ein wenig Muth faßten. Allein dieser schwand gar bald, als einer nach dem andern fortgeführt wurde und nicht wiederkam, weil er in der königlichen Küche abgurgelt und an den Braspieß gesteckt wurde. Der Prinz von Raketien sollte, weil er gar so hübsch und munter sah, und ein wahrer Beckerbissen schien, zuletzt daran kommen. Schon führte man ihn ebenfalls zum Obermund-, Leib- und Magenloch des Schamscharenkönigs. Allein in seinen Adern wallte königliches Blut. „Ich weiß, daß es mein Leben gilt;“ dachte er, „doch warum soll ich es denn feig und umsonst hingeben?“ Und ehe die Unterköche, die ihn führten, sich besinnen konnten, riß er sich von ihnen los, ergriff das Messer, welches eben der Ober- Leib-, Mund- und Magenloch blank gewetzt und hingelegt hatte, und stach auf die Schamscharen so wüthend ein, daß das Geheul der Sterbenden und Verwundeten aus der Hofküche bis in das Zimmer des Königs drang, der eben großes Leber hatte.

Der König ließ sich gleich darnach erkundigen, was es gäbe, und eilte endlich selbst herbei, den Aufruhr zu stillen. „Halt ein!“ rief er dem Prinzen zu, dem sich keiner der Schamscharen Hof-Küchen-Jun-

gen zu nahen wagte. „Ich bewundere deinen Muth und ehre ihn. Das Leben soll dir geschenkt seyn! Wer bist du denn?“ der Prinz gab sich zu erkennen.

„Et, steh mal an!“ rief der Hundekopfs-könig. „Hät' ich doch dies gleich gewußt! Nun sey willkommen! Die Schamscharen wissen Tapferkeit zu schätzen. Welcht du was? Du sollst mein Schwiegersohn seyn! — Die schönste Prinzessin (muß dem tapfersten Prinzen zufallen, und meine Tochter hat das schönste Hundeköpfchen, das im ganzen Schamscharenlande zu finden ist!“ Der Prinz von Raketien fühlte allerdings keine Neigung, eine solche Schönheit zu amarmen, und machte allerhand Einwendungen; allein — das Leben ist so schön! sollte er es opfern, dieser — Mésalliance zu entgehen? Mit einem tiefen Seufzer schloß er den Bund. Mit einem kalten Schauder ließ er sich den ersten Verlobungskuß gefallen. Schon sann er Tag und Nacht, wie er der Brautnacht entfliehen wollte, als der Tod gleich einem rettenden Engel dazwischen trat, und die Prinzessin in das kalte Bett des Grabes helmführte.

Indessen die Schamscharen hatten den wunderlichen Gebrauch, daß der versprochene Gatte die gestorbene Gattin in das Grab, wo diese beigesetzt wurde, begleiten, und ihren Aufenthalt lebendig theilen mußte, bis ihn der Hunger tödtete. Der Prinz von Raketien hatte daher kaum freien Athem geschöpft, weil ihn der Tod von der zärtlichen Ehehälfte so unvermuthet befreit hatte, als er sich auf einmal ergriffen und auf eine Bahre gefesselt sah; die unmittelbar neben der, auf welcher die Prinzessin ruhte, in ein großes Gewölbe hinabgelassen wurde. Erst tanzte oben Alles, wie wahnsinnig, um dasselbe herum. Musik- und Gesang ertönte, daß jedes seiner Worte umsonst

verhallte. Endlich wälzte man einen großen Stein darüber, und nur wenige Minuten dauerte es, als das dumpfe Brausen und Summen über dem Gewölbe der gräßlichsten Todtenstille Raum machte.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Alte Erbhuldigung.

Die eigenthümlichste Erbhuldigung fand wohl in alter Zeit im Herzogthume Kärnten bis zum 15ten Jahrhunderte statt. Es ward dabei angenommen, daß der neue Herzog das Land von dem Volke käuflich übernehmen müsse. Das Volk wurde durch einen freien Bauer Mann vertreten, der aus dem Geschlechte der Edlinger gewählt war. Er hieß deshalb auch der Herzogsbauer, der Herzog von Gläsenbörf oder der Herzog von Kärnten selbst. Bei dieser Gelegenheit nahm er seinen Sitz auf dem „marmelsteinernen Herzogsstuhle“ in Zollfeld, und um den Stuhl oder Stein vielmehr reichte sich das Volk, des neuen Herzogs gewärtig, der in einem grauen Rocke, mit rothem Gürtel, und rauher Jägertasche, so wie „Bundschuhen“ (Basttschuhen) kam und von zwei Landherren geleitet wurde. Auf dem Haupte trug er einen grauen „windischen“ (bäuerischen) Hut, und in der Jägertasche hatte er Brot, Käse und Ackergeräthe. In der Hand führte er einen Hirtenstab. Ihm zur Seite folgte ein schwarzer Stier und ein mageres Bauernpferd. Je geringer aber sein Anzug war, wozu noch ein grauer Mantel kam, desto mehr prunkte die ihm folgende Ritterschaft des Landes mit Fahnen und Bannern. So wie sich der ganze Zug

dem Bauer auf dem Steine nahte, rufte dieser in wendischer Sprache: „Wer ist's, der so stolz einherzieht?“ — „Der Fürst des Landes!“ antwortete die Menge.

Darauf der Bauer: „Ist er ein gerechter Richter? Liegt ihm das Wohl des Landes am Herzen? Ist er frei und christlich geboren?“

„Er ist's und wird's seyn!“ war der einstimmige Ruf.

„So frag ich: mit welchem Rechte wird er mich von diesem Stuhle bringen?“

Darauf hatte der Graf von Görz zu erwidern: „Er kauft ihn von dir um 60 Pfennige, diese Zugstücke (Ochse und Pferd) sollen dein seyn, so auch die Kleider des Fürsten; dein Haus wird frei und du zahlst keinen Zins noch Zehent.“

Nunmehr gab der Bauer dem Fürsten einen leichten Backenstreich, ermahnte ihn zur Gerechtigkeit, stieg vom Stuhle und nahm Stier nebst Pferd mit sich. Der neue Herzog setzte sich jetzt auf den Stein, schwang ein entblößtes Schwert nach allen Seiten und gelobte dem Volke Recht und Gerechtigkeit. Zum Zeichen, daß er mäßig seyn wolle, that er einen Trunk frischen Wassers aus seinem Hute. In der nahen Peterkirche legte nun der Herzog die Bauernkleidung ab und fürstliche an, worauf ein prächtiges Mahl folgte. So lange er auf dem Stuhle saß, hatten die Stadtmacher das Recht, so viel Heu zu mähen, als sie konnten, die Räuber durften plündern und die Bewohner eines Dorfes brennen, wo sie nur wollten, wenn man sich nicht mit ihnen verständigte. Mit dem Jahr 790 n. Chr. soll die Sitte begonnen haben und zu Ende des 14ten Jahrhunderts verlöschte sie.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

### Bekanntmachung, das russische Dampfbad betreffend.

Da mehrere Kranke, denen meine heilsamen Dampfäder empfohlen worden sind, nicht ohne Beiseyn des Arztes diese Bäder gebrauchen wollen, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß jedesmal die Herren Aerzte, ohne alle Bezahlung, meiner Bäder sich mit bedienen können. Nur werden die Herren Aerzte und resp. Badegäste höflichst ersucht, ihre werthen Namen und Wohnung in das im Bade befindliche Journal einzutragen.

F. E. Krüger.

**Concert-Anzeige.** Endesunterzeichneter, der, wie er sich schmeicheln darf, in Deutschland, Holland, Schweden, als Flötist allgemeinen Beifall erhielt, wird Dienstag, den 28. d. M., im Saale des Hotel de Pologne, ein Vocal- und Instrumental-Concert veranstalten. Außer mehreren andern hiesigen Künstlern, werden ihn die Demoiselles Löwe und Reichold darin unterstützen. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Fr. Werkenbusch, Tonkünstler aus Hamburg.

\* \* \* Es scheint, als wenn Blecharbeiten von verzinneten Blechen, welche 1 Elle lang, 16 bis 18 Zoll breit, als etwas Außerordentliches verdienten angepriesen zu werden. Um so eher schmeichle ich mir, Arbeiten dieser Art, von verzinneten Blechen, 3 Ellen lang, 1 Elle 3 Zoll breit, empfehlen zu können.

Friedrich Ernst, K. S. Blechwaarenfabrikant.

**Mineralwasser-Anzeige.** Heute habe ich wieder Emser Kessel und Marienbader Carolinen-Brunnen erhalten, und bitte die darauf gemachte Bestellung abholen zu lassen. Leipzig, den 21. Juli 1829.

Mineralwasser-Handlung von Samuel Ritter.

### 65ste Leipziger Stadt-Lotterie.

Dieselbe besteht aus 22,000 Loosen und 18,200 Gewinnen, folglich 4400 Gewinne mehr als Nieten. Der Hauptgewinn ist im glücklichsten Falle 30,000 Thlr., außerdem 1 à 20,000, 1 à 10,000, 2 à 5000, 2 à 3000, 3 à 2000, 3 à 1500, 1 à 1200, 22 à 1000, 48 à 500, 80 à 200, 271 à 100, nebst vielen verschiedenen Kleinern Gewinnen.

In der 7ten und letzten Klasse ist die neue Einrichtung getroffen, daß 7200 Loose gezogen werden, welche alle einen Gewinn erhalten, die übrigen noch im Rade befindlichen Loose zwar hernach auch gezogen werden, aber Nieten sind.

Die 1ste Klasse wird den 10. Aug. 1829 gezogen, und sind zu derselben ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., halbe à 1 Thlr. 1 Gr. und Viertel à 12 Gr. 6 Pf. zu haben bei

Paul Christian Plenkner,

an der Ecke des Marktes und Barfußgäßchens, unter D. Eckolds Hause Nr. 175.

**Anzeige.** Bei Eröffnung eines Verkaufs von allen Arten Posamentir-Waaren und Bändern, wozu ich im Barfußgäßchen das erste kleine Gewölbe, vom Markt herein linker Hand, bezogen habe, nehme ich mir die Freiheit, mich einem verehrten Publikum in Verfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, mögen solche in Gold, Silber, Seide, Wolle, Leinen und dergleichen bestehen, unter Versicherung einer reellen Bedienung und der möglichst billigsten Preise bestens zu empfehlen. Leipzig, den 21sten Juli 1829.

Carl Bischoff, Posamentir-Meister.

**Anzeige.** Grau melirte Nanquins, Berliner Singhams und ächte Glanzleinenwand in neuen Mustern, zu 3 und 4 Gr. die Elle, erhielt wieder

J. H. Meyer.

## E t a b l i s s e m e n t.

Einem geehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß, seitdem ich mich etablirt habe, meine Werkstatt Nikolaisstraße Nr. 520 ist. Leipzig, den 22. Juli 1829.

F. G. Kerst, Klempnermeister.

Local-Veränderung. Unsere Wechselhandlung ist von heute an in der Katharinenstraße Nr. 375, 1ste Etage, nahe am Markte, unserm frühern Locale schräg gegenüber. Leipzig, den 11ten Juli 1829.

Förster und Bader.

Empfehlung. Die Leinwandhandlung von G. L. Mertens, Petersstraße Nr. 33, erhielt wieder fertige Matrasen von feinem rothgestreiften Drell, mit ganz guten neuen Rosshaaren, das Stück à 11 Thaler, so wie auch Keilkissen von guten Rosshaaren, das Stück à 3½ Thlr.

\* \* \* Aus der sächsischen Patent-Papier-Fabrik haben wir ein dem englischen vollkommen gleiches

## C o p i e r - P a p i e r

erhalten, das wir den Besitzern von Copier-Maschinen mit allem Rechte empfehlen können.

Apel & Brunner, Grimma'sche Gasse Nr. 756.

## H a u s v e r k a u f.

Ein massiv gebautes Haus von mehreren Etagen in der besten Meslage auf dem Brühl allhier, welches sich durch ein großes Gewölbe nebst Comptoir, Niederlagen und Böden, auch andere Vortheile zur Benutzung sehr empfiehlt, soll unter billigen Bedingungen verkauft werden. Von den Werth- und Nutzungsverhältnissen, so wie den Kaufsbedingungen, wird Unterzeichneter den Kauflustigen unmittelbar (folglich nicht durch Unterhändler) eine nähere Nachricht ertheilen. Leipzig, den 14ten Juli 1829.

Finanz-Procurator Adv. Johann Samuel Seyer, Brühl Nr. 476.

Verkauf. Echte neue holländische Häringe empfangen und verkaufen solche zur billigsten Preis  
Gebrüder Baumann.

Verkauf. Eine vollständige Drehbank mit allem Zubehör, 2 Hobelbänke und verschiedenes anderes Werkzeug, aus dem Nachlasse des Tischlermeisters Herrn Georg Werner Süß, ist billig zu verkaufen bei der  
Witwe Süß,

in Hrn. Wollhändler Vossens Garten vor dem Thomaspfortchen.

Verkauf. Eine neue eiserne Maschine, mit messingner Einfassung und dergleichen Füßen, an einen Ofen anwendbar, so wie zwei Blumenstellagen, sind zu verkaufen in Nr. 163, in der Klostersgasse 3 Treppen hoch.

Verkauf. Endesunterzeichneter empfiehlt sich, nebst seiner gewöhnlichen Seife, auch mit Del- oder schwarzer Seife eigner Fabrik, im Ganzen, wie auch im Einzelnen, zu dem billigsten Preise. Der Verkauf ist in Nr. 62, in der Petersstraße, neben dem Hotel de Baviere.

J. H. Klinger, Seifensieder.

Verkauf. Um aufzuräumen, werden noch gute Flügel und Fortepiano's, zu 5 und 5½ Octaven, nebst 21 Clavieren, sehr billig verkauft im schwarzen Bar Nr. 212, 2 Treppen.

Verkauf. Ein Pianoforte steht Veränderung halber für einen sehr geringen Preis zu verkaufen auf der Duergasse Nr. 1215, parterre.

Zu verkaufen ist billig eine gute Guitarre am Neuen Kirchhofe Nr. 251, 2 Treppen hoch.

**Verkauf.** Verschiedene Sorten Kirschen, worunter sich besonders große befinden, welche sich zum Einsetzen eignen, indem sie von ganz jungen und gesunden Bäumen sind, werden täglich frisch vom Baume verkauft in der neuen Plantage auf Herrn Rabens Wiese, hinter Reichels Garten. Eingang in Rudolphs Garten. Rosenkranz, Kirschnpachter.

**Verkauf.** Neue holländische Häringe haben wieder erhalten  
Lippoldt & Schumann.

**Verkauf.** Neue holländische Häringe sind angekommen und werden billig verkauft bei  
Harich & Comp.

### Neue holländische Häringe

sind wieder in bester Güte angekommen bei Peter Anton Dallera.

Zu verkaufen ist eine neue Hobelbank, Sandgasse Nr. 921, bei R. Säger.

Zu verleihen oder zu verkaufen sind Badewannen, desgleichen Kübengefäße verschiedener Art, im Goldhahngäßchen Nr. 552, bei Stumme, Böttchermeister.

**Capitalgesuch.** Gegen Cession einer ersten auf einem unweit Leipzig gelegenen 6150 Thlr. taxirten starken Bauergute haftenden Hypothek werden 2600 Thlr. in Conv.  $\frac{1}{12}$  zu  $4\frac{1}{2}$  % Zinsen gesucht, durch Hr. Fin.-Comm.-Adv. Jacobi in Leipzig, bei welchen die Urkunden einzusehen sind.

**Gesuch.** Auf ein ganz neugebautes Haus allhier in der Petersvorstadt, von wenigstens 3000 Thlr. am Werthe, werden baldmöglichst 1250 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht. Das Nähere hierüber erfährt man allhier in Nr. 141, 3 Treppen hoch.

**Capitalgesuch.** Auf eine große Stadtmühle im Königreich Sachsen, zu welcher 54 Schesfel Feld erster Klasse gehören, und welche, außer dem Mühlenbetriebe, noch eine andere jährliche sichere Rente von 550 Thlr. giebt, wird baldigst gegen erste und einzige Hypothek ein Capital von 7000 Thlr. zu erborgen gesucht. Das Nähere ist unmittelbar von dem Unterzeichneten zu erfahren. D. F. M. Schilling, am Petersschießgraben Nr. 822, 1 Treppe.

**Gesuch.** Ein junger wohlgewachsener Mensch sucht baldigst bei einer soliden Familie im Wechselgeschäft als Markthelfer, oder in einem andern Geschäft als Copist, ein Unterkommen. Die ausgesuchtesten Atteste großer Familien sind Zeuge seines Verhaltens und Werthes. Auskunft giebt gefälligst die Expedition d. Bl.

**Dienst-Gesuch.** Eine unverheirathete Mannsperson, im Rechnen und Schreiben geübt und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Bedienter ein Unterkommen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht wird ein Familienlogis, vorn heraus, für eine kinderlose Familie, im Preise zwischen 30 bis 40 Thlr. jährlichen Miethzins. Näheres deshalb bei August Kappahn, Windmühlengasse Nr. 852, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird zu Michaeli ein ordentlich reines Stuben-Mädchen; Näheres darüber in der Fleischergasse Nr. 304 parterre zu erfragen.

Zu miethen gesucht wird ein Boden zu Feuer; man beliebe es zu melden im Local-Comptoir für Leipzig.

Zu miethen gesucht wird 1) ein Familienlogis von einigen Stuben in einer ersten Etage der Peters- oder Grimma'schen Vorstadt. Dabei muß jedoch parterre ein heißbarer Saal und

ein kleines Gärtchen sich befinden. 2) ein Lokal zur Errichtung einer Buchdruckerei, wobei zugleich ein Familien-Logis von 4 — 5 Stuben sich befinden muß. Gefällige Anzeigen befördert das Allgemeine Geschäfts-Comptoir für Local-Nachweisungen, Grimma'scher Steinweg, im goldnen Einhorn Nr. 1184. Carl Weinert.

**Vermiethung.** In Nr. 589, Eckhaus der Reichsstraße und Grimma'schen Gasse, ist von jetzt an ein Gewölbe, auf der budenfrenen Seite gelegen, wozu noch Niederlage und Messlogis gegeben werden kann, zu vermieten, und Auskunft darüber bei dem Hausmann zu erfahren.

**Vermiethung.** Eine 1ste Etage in der Klostersgasse, bestehend aus 3 Stuben vorn heraus, und 2 im Hofe, nebst Zubehör, ist für 170 Thlr. zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere in Nr. 163, erste Etage, des Vormittags.

**Vermiethung.** In Amtmanns Hofe, 3 Treppen hoch, ist ein kleines Logis von jetzt an oder zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere daselbst.

**Logis-Vermiethung.** Im Thomasgäßchen alhier, in Nr. 107, im Hofe 4 Treppen hoch, ist ein helles freundliches Logis zu Michaeli zu vermieten. Es besteht in Stube, Stubenkammer, Alkoven, Küche, Boden- und Holzkammer. Das Nähere daselbst zu erfragen.

**Vermiethung.** In der Burgstraße ist zu Michaeli d. J. ein Familienlogis, 2te Etage, bestehend aus zwei Stuben nebst Schlafbehältniß, vorn heraus, und eine Stube nach dem Hofe, nebst Küche, Kammern, Boden, Keller u. s. w., zu vermieten. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

**Vermiethung.** Die zweite Etage der Salzmeße, Reichsstraße Nr. 548, ist von Michaelis, so wie ein kleines Familienlogis, 1 Treppe hoch, zu vermieten. Das Nähere bei C. G. Engler, 2 Treppen hoch.

**Vermiethung.** Zu Michaeli ist in der Vorstadt, Nr. 1252, ein Logis, 2 Treppen hoch, mit der Aussicht in die Gärten, von 4 Stuben, 5 Kammern, nebst Zubehör, zu vermieten, und das Nähere bei dem Besitzer zu erfragen.

**Vermiethung.** Ein gebohlter Stall für 2 Pferde, nebst Wagenremise und Platz zur Fourage, ist zu vermieten im grünen Schilde bei C. F. Kost.

**Vermiethung.** Auf dem Brühl Nr. 487 ist ein mittleres Familien-Logis, 1 Treppe vorn heraus, und ein kleines 3 Treppen hinten hinaus, sogleich oder zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere 2 Treppen zu erfragen.

**Vermiethung.** In der Hainstraße Nr. 350 ist im Hofe an eine stille Familie ein kleines Logis für 42 Thaler zu Michaeli d. J. zu vermieten. Nachricht ist daselbst, eine Treppe hoch, vorn heraus, zu erhalten.

**Vermiethung.** In einer der schönsten Lage der Vorstadt an der Esplanade, unweit des Rossplatzes, sind 3 sehr schön ausmeublirte Zimmer an einen vornehmen Herrn, oder als Absteigequartier für eine in der Nähe von Leipzig wohnende Familie, durch J. F. Schmidt im Sporergäßchen Nr. 83 zu vermieten.

Zu vermieten sind mehrere große und kleine Familien-Logis, so wie auch für ledige Herren, in der Stadt und Vorstadt, sogleich oder diese Michaeli zu beziehen; nähere Auskunft im Central-Commissions-Bureau im Anker Nr. 222. Carl Schmidt.

Zu vermieten ist ein Familienlogis von 2 Stuben nebst Alkoven, im Goldhahngäßchen Nr. 552.

Zu vermietten ist zu Michaeli d. J. im Place de Repos eine freundliche Stube nebst 2 Kloben, auf die Allee heraus, an einen ledigen stillen Herrn, wo möglich von der Handlung oder Expedition. Zu erfragen im Hofe rechts im alten Gebäude, 2 Treppen hoch.

### E i n l a d u n g.

Der schmeichelhafte Beifall, dessen sich das unterzeichnete Musikchor seit mehreren Jahren erfreute, bestimmt es, vor Eintritt der Cantonnirungszeit und Wechselung der Station aus diesiger Nähe, künftigen Sonntag, als den 26sten Juli, im Garten zu Zweinaundorf sich noch einmal auf Blas-Instrumenten hören zu lassen. Diese Anzeige einem verehrten Publikum widmend, wird das Bestreben dahin gerichtet seyn, auch hier noch schätzbaren Beifall zu erhalten, und erlaubt sich, in Verbindung des mit unterzeichneten Wirths, um recht zahlreich gütige Theilnahme ergebenst zu bitten. Entree à Person 2 Gr.

Musikchor des 3ten wohlblühlichen Schützen-Bataillons zu Wurzen.

Karl Kupfer, Wirth in Zweinaundorf.

Einladung. Zu einem Sternschießen mit Büchsen, Sonntag, den 26. Juli, ladet höflichst ein  
Bogen, in Kleinschocher.

Einladung. Morgen, den 24. Juli, ladet zum Concert und Allerlei seine Freunde und Gönner höflichst ein, und bittet um gütigen Besuch

J. H. Heinicke, im Garten des Herrn Reichel, rechts, hinter dem großen Mittelgebäude.

Reisegesellschafter-Gesuch. Es sucht Jemand einen Reisegesellschafter nach Hamburg, über Braunschweig, den 24. oder 25. dieses. Das Nähere bei

F. H. Martini, Reichstraße Nr. 1510, am Brühl.

### E h o r z e t t e l v o m 22. J u l i.

<b>Grimma'sches Thor.</b>		U.	Fr. Partit. Kanig, a. Halle, im goldn. Anker	10
Gestern Abend.			Nachmittag.	
Hrn. Kfl. Auerbach u. Kuiper, von hier, v. Dresden zurück	8		Auf der Berliner Silpost: Hr. Kfm. Aschard, a. Berlin, in Amtmanns Hofe, Fr. v. Stadler, a. Nürnberg u. Fr. Kfm. Dill, aus Hamburg, v. Berlin, in St. Berlin u. pass. durch	2
Fr. Fabrik. Durkhopf, v. Dresden, pass. durch	12		<b>K a n f f ä d t e r T h o r.</b>	U.
Vormittag.			Gestern Abend.	
Auf dem Dresdner Postpachwagen: Fr. Wende, Dr. gelbauer, von hier, v. Dresden zurück	6		Die Cassler fahrende Post	6
Die Dresdner reitende Post	7		Eine Eskaffette von Lügen	10
Fr. M. Wolf, v. Rudolstadt, pass. durch	12		Nachmittag.	
Nachmittag.			Fr. Rittmstr. v. Dresko, in K. P. D., v. Weimar, im Hotel de Russie	3
Fr. Weinhdlr. Sigler, v. Rixingen, in St. Hamb.	1		Fr. D. Krafer, v. Naumburg, pass. durch	4
<b>Halle'sches Thor.</b>		U.	Die Frankfurter Silpost	4
Gestern Abend.			<b>P e t e r s t h o r.</b>	U.
Auf der Braunschweiger Silpost: Fr. Ober-Förstmr. v. Landwüst, Frn. Kfl. Busse u. Krohr, a. Halberstadt u. Braunschweig, pass. durch	6		Nachmittag.	
Frn. Kfl. Jonas u. Groß, von hier, v. Frankfurt a. d. D. u. Berlin zur.	10		Fr. Rittmstr. v. Egloffstein, v. Beucha, im Gute	2
Fr. Kfm. Kleistein, a. Berlin, in St. Berlin	11		<b>H o s p i t a l t h o r.</b>	U.
Vormittag.			Gestern Abend.	
Eine Eskaffette von Landsberg	4		Fr. Kfm. Stelig, a. Würzburg, v. Chemnitz, im Hotel de Russie	7
Fr. Major v. Trebra u. Fr. Berg-Officiant Polze, a. Gisleben, unbest.	6		Vormittag.	
			Die Chemnitzer Silpost	7